

Wilder Tanz mischt sich mit Klassik

Beim Konzert der Calliope Reihe „Kammermusik ohne Grenzen“ in Mylau trafen Kontraste aufeinander – was kein Schaden war.

VON VOLKER MÜLLER

MYLAU – Johannes Brahms' erlesene Variationskunst oder die zuweilen bizarren Raffinessen des modernen Jazz – welches Metier mag im Zweifelsfall das Schwierigere sein? Die Frage blieb offen beim Konzert der Calliope Reihe „Kammermusik ohne Grenzen“ Freitagabend auf der Burg Mylau. Der unter dem Motto

„Vor Freude singen“ gastierende Kammerchor des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau bewältigte das eine wie das andere überzeugend. Er wurde sowohl Brahms' Reflexionen über das Friedrich Spee (1591 – 1635) zugeschriebene Kirchenlied „O Heiland rei die Himmel auf“ als auch Martin Carbows jazziger Version des zweifelsfrei von Spee geschaffenen „Als ich bei meinen Schafen wacht“ gerecht.

Hier wie da galt es, gegenläufige melodische Bewegungen und harmonische Grenzgänge zu meistern. Man war voll und ganz für die rhythmische Gestaltung, für Fluss und Charakter der Musik verantwortlich. Bald hieß es, rasch vorwärts zu gehen, bald waren gewichtige Ruhe-

punkte zu markieren. In loser Folge hatten locker dahinströmende Passagen abrupt mit scharf akzentuierten Takten zu wechseln. Dass alles wie am Schnürchen klappte, war auch das Verdienst Simon Voigtländers. Der junge Kirchenmusiker, der den Chor seit 2015 leitet, versteht es wunderbar, die Sängerinnen und Sänger für derart anspruchsvolle Aufgaben zu begeistern. Zudem bedient er sich einer Schlagtechnik, von der bei aller Exaktheit und fundierter Musikalität auch ein Stück produktive Unruhe ausgeht. Die Ausführenden können gar nicht anders, als in Sachen Konzentration und Ausdruck hellwach zu bleiben.

Vom gleichen hohem Niveau geprägt war das „Restprogramm“, zu

dem Werke von Max Reger und Erhard Mauersberger ebenso gehörten wie ein nur für fünf Stimmen arrangierter Song des US-amerikanischen Komponisten und Sängers Mitch Grassi oder das aus Afrika stammende, mit Tanz und schriller Lautmalerei verbundene „Amezelia“ (deutsch: „Er ist gekommen“).

Auch beim letzten Calliope-Termin des Jahres 2017 kam die Bildende Kunst nicht zu kurz. Die gut 80 Besucher hatten Gelegenheit, Gemälde der Zwickauer Zwölftklässlerin Anny Lippold zu betrachten. Ihre Ölbilder und Mischtechniken, die von einer behutsamen Poesie erfüllt sind, gehen meist auf Begegnungen mit reizvollen Landschaften und Städten zurück.

Montag, 4. Dezember 2017